

Mit der Produktion solcher Nahrungsmittel wurde 1990 begonnen und den Produkten vom Landwirtschaftsministerium ein eigenes Warenzeichen verliehen. Inzwischen gibt es 389 dieser Bio-Produkte, zu denen u.a. Nahrungsmittel wie Gemüse, Früchte, Reis und Tee zählen. Obwohl die Preise um 30-70% höher liegen, soll eine steigende Nachfrage nach Bio-Produkten bestehen.

In Beijing werden Bio-Produkte inzwischen in den meisten Lebensmittelgeschäften und Supermärkten angeboten; in der Hauptstadt existieren 23 landwirtschaftliche Produzenten, die diese Geschäfte beliefern. Als Käufer gelten insbesondere Konsumenten mit einem höheren Bildungsniveau sowie Ausländer. Da der Kauf von Bio-Produkten auch als Statussymbol für Bevölkerungsschichten mit hohem Einkommen gelte, werde hierdurch die Nachfrage weiter erhöht.

Nach Schätzungen wird von einer Steigerung des Verkaufsumsatzes (aktueller Stand nicht genannt) bei Bio-Produkten auf 12 Mrd. Yuan bis zum Dekadenende ausgegangen. Zwischen den Produzenten von Bio-Produkten und südkoreanischen und japanischen Unternehmen sollen bereits erste Handelskontakte bestehen. (*China Daily, Business Weekly*, 14.-20.11.93, S. 1) -schü-

Taiwan

*(27)

Visumbefreiung für 12 Länder

Am 23. November hat Außenminister Qian Fu (Fredrick F. Chien) einen Regierungsbeschluss bekanntgegeben, nach dem ab 1. Januar 1994 die Bürger folgender 12 Länder vom Visumzwang befreit sind: Großbritannien, Frankreich, Deutschland, Österreich, die Niederlande, Belgien, Luxemburg, USA, Japan, Kanada, Neuseeland und Australien. Mit einem mindestens sechs Monate gültigen Reisepaß dürfen Bürger dieser Länder für einen Aufenthalt von maximal 120 Stunden nach Taiwan einreisen, und zwar über einen der internationalen Flughäfen

von Taipei und Kaohsiung (Gaoxiang) sowie die Häfen von Keelung (Jilong) und Kaohsiung. (LHB, 24.11.93)

Ein Komitee der Taiwan Visitors Association wird die neue Visumbefreiung nutzen, um von den genannten Ländern aus Reisen mit besonderen Aktivitäten und Angeboten zu organisieren.

Die visumfreie Einreise sowie die genannten Bemühungen werden Taiwans Tourismusindustrie, die aufgrund der weltweiten wirtschaftlichen Rezession, wegen hoher Reisekosten und anderer Faktoren angeschlagen ist, einen dringend notwendigen Impuls geben. -ni-

*(28)

Keine großen Überraschungen bei den jüngsten Wahlen

Am 27. November fanden Wahlen auf Kreisebene statt. Neben den 21 Kreisen und kreisfreien Städten der Provinz Taiwan (ohne die zwei provinzfremden Großstädte Taipei und Kaohsiung) wurden zum erstenmal auch die Regierungen auf den zwei Frontinseln Kinmen (Jinmen, Quemoy) und Matsu (Mazu, Ort des Kreises Lianchiang), die zur Provinz Fujian (Fukien) gehören, aber noch immer unter der Kontrolle der Regierung in Taiwan stehen, gewählt. Abgesehen von diesen Inseln, wo es nur Kandidaten der Regierungspartei KMT (Kuomintang, Guomindang) gab, waren die Wahlkämpfe außerordentlich heftig.

Vor vier Jahren hatte die Oppositionspartei Democratic Progressive Party (DPP) bei den ersten Wahlen nach Beendigung des über 38jährigen Ausnahmezustands (1949-1987) zur großen Überraschung 6 der 21 Kreisvorsteher- und Bürgermeisterämter gewonnen. Ende Februar 1993 wurde außerdem bei einer Nachwahl in Penhu (Pescadores) ein weiterer DPP-Kandidat zum Kreisvorsteher gewählt. Angesichts der inzwischen weiter fortgeschrittenen politischen Liberalisierung und der Spaltung der KMT vor drei Monaten wurde allgemein erwartet, daß die DPP diesmal einen noch größeren Wahlsieg erringen würde. Doch eine erneute große Überraschung ist ausgeblieben.

Von den 21 neugewählten Kreisvorstehern und Bürgermeistern der Provinz Taiwan gehören 13 zur KMT, 6 zur

DPP und 2 zu Parteiunabhängigen. Im Vergleich zum Wahlergebnis von 1989 hat die KMT ein Amt verloren und die Parteiunabhängigen eins zugewonnen, während die Anzahl der DPP-Ämter mit 6 gleichgeblieben ist. Zieht man das erwähnte Nachwahlergebnis von Penghu in Betracht, dann hat die DPP ein Amt verloren und die KMT ihre 13 Ämter beibehalten. Allerdings gehörte der neugewählte Kreisvorsteher von Miaoli, He Zhihui (Her Jhy-hui), ursprünglich zur KMT. Als er ohne Zustimmung der KMT für das Amt kandidierte, wurde er aus der Partei ausgeschlossen. Darüber hinaus hat die Regierungspartei, wie gesagt, auf den Frontinseln Kinmen und Matsu ohne Gegenkandidaten anderer Parteien mühelos die Wahlen gewonnen. Somit gilt das neue Wahlergebnis als ein kleiner Sieg für die KMT.

Die Wahlbeteiligung am 27. November lag bei 70,68%. Von den 7.526.719 gültigen Stimmen entfielen 47,47% auf die KMT und 41,03% auf die DPP. Im Vergleich zu den Wahlen 1989 ist der Stimmenanteil der KMT um 5,23% gefallen, der Anteil der DPP hingegen um 2,6% gestiegen. Damit hat die KMT zum erstenmal bei Wahlen in Taiwan weniger als 50% und die DPP zum erstenmal über 40% der Stimmen bekommen. In dieser Hinsicht kann man auch von einem Wahlerfolg der DPP sprechen.

Die erst im letzten August von Abweichlern der KMT gegründete Chinese New Party (CNP) konnte 3,06% der Stimmen erringen, doch zusammen mit den mit ihr alliierten parteilosen Kandidaten ergab sich nach Worten des führenden CNP-Politikers Zhao Shaokang (Jaw Shau-kong) ein Stimmenanteil der Partei von 16,6%, wobei der Löwenanteil der Stimmen von den vom chinesischen Festland stammenden Veteranen kam. Obwohl die CNP kein Amt aus den Wahlen erhalten hat, stellt sie sich - besonders im Kreis Taipei und der Stadt Hsinchu (Xinzhu) mit jeweils einem Stimmanteil von 16,32% und 10,06% - als das Zünglein an der Waage zwischen den beiden großen Parteien KMT und DPP dar.

Bei den Wahlen der Regierungschefs auf Kreisebene handelt es sich um die bisher höchsten Direktwahlen in der Regierungshierarchie. Im Vergleich zu den Abgeordnetenwahlen auf allen Regierungsebenen sind die Wahlkreise

für die Wahlen von Kreisvorstehern und Bürgermeister kreisfreier Städte weit größer, und dabei gibt es auch nur einen Gewinner. Daher nahmen sich die Wahlen wie eine generelle Kraftprobe aller Parteien aus. Staatspräsident und KMT-Vorsitzender Li Denghui (Lee Teng-hui) mobilisierte diesmal alle verfügbaren Kräfte der Regierungspartei und der Regierung, um "die Regierungsmacht" zu verteidigen. Zur Unterstützung der KMT-Kandidaten reiste er im ganzen Land herum und kündete, er könne vor den Wählern um ihrer Stimme willen einen Kniefall machen. Bei einem Wahlkampf im Kreis Tainan schwor er gar, "Harakiri" (japanischer ritueller Selbstmord) zu begehen, falls die KMT-Kandidatin Huang Xiumeng (Huang Hsiu-meng) nicht gewählt werden würde (sie wurde es schließlich auch nicht). Der Wahlerfolg der KMT kann so auch als persönlicher Erfolg von Li Denghui betrachtet werden. Die Wahlen in seinem Heimatkreis Taipei hat seine Partei aber wie vor vier Jahren verloren.

Auf der anderen Seite verlor die DPP im Kreis Taoyuan, der Heimat ihres Vorsitzenden Xu Xinliang (Hsu Hsin-liang), ebenfalls erneut die Wahlen. Xinliang hatte vor den Wahlen mehrmals angekündigt, er werde sein Amt aufgeben, falls seine Partei diesmal weniger als elf Ämter gewinnen würde. Gleich nach der Bekanntgabe der Wahlergebnisse erfüllte er sein Versprechen und gab am 28. November den Vorsitz der Partei an Shi Mingde (Shih Ming-tek) ab. (LHB und CP, 28.-29.11.93; ZYRB, 29.-30.9.93; FCJ, 3.12.93; ZZ, 3.12.93; XXW, 28.11.-4.12.93) -ni-

* (29)

Parteifusion von CNP und CSDP

Am 15. November haben die Chinese New Party (CNP) und die Chinese Social Democratic Party (CSDP) Übereinstimmung erzielt, sich zu einer Partei zusammenzuschließen. (LHB und CP, 16.11.93) Die CNP, die erst im letzten August gegründet wurde (siehe C.a., Aug.1993, Ü 39), ist eine Splitterpartei aus der Regierungspartei KMT (Kuomintang) und die vor dreieinhalb Jahren gegründete CSDP ebenfalls eine Splitterpartei, hervorgegangen aus der größten Oppositionspartei, der Democratic Progressive Party (DPP).

Mit der Fusion zielen beide Seiten darauf ab, neben den zwei großen Parteien eine wirksame dritte Kraft zu bilden. Zur Zeit verfügen sie zusammen über 8 Sitze oder 5% der 158 Sitze im Gesetzgebungs Yuan (Parlament), und zwar 7 die CNP und 1 die CSDP.

Die zusammengelegte Partei wird den Namen CNP weiter fortführen. In ihrem politischen Programm will sie an drei Prinzipien festhalten: 1) Befürwortung der Idee eines "großen China" und gegen Taiwans Unabhängigkeit; 2) Vertretung der Interessen der schwachen Gesellschaftsgruppen wie Arbeitern, Bauern, Veteranen, Behinderten, Fischern, kleinen Leuten; 3) Bekämpfung jeglicher Diktatur.

Die Mitglieder der CNP sind zum großen Teil "Festländer" der zweiten Generation. Aufsehen erregte der Beitritt zur CNP von General Xu Linong (Hsu Li-nong, 72), dem Vorsitzenden des Zentralen Beratungskomitees der KMT, am 24. November. Vor der Presse erklärte er, daß er aus Protest gegen die neue "Zwei-China-Politik" der Partei die KMT verlassen habe, der er 54 Jahre lang angehörte. Als ehemaliger Direktor des Komitees zur Arbeitsvermittlung für Veteranen (VACRS) genießt er große Popularität unter den über eine Million zählenden alten Soldaten. (LHB und CP, 25.11.93) -ni-

* (30)

Rückkehr zweier bekannter Seniordissidenten aus dem Exil

Nach über 40jährigem Exil wurde der hartnäckige Regierungsgegner Shi Chaohui alias Shi Ming (76) bei seiner Heimkehr nach Taiwan am 26. Oktober von Sicherheitsbeamten festgenommen. Sein Lebenslauf ist legendär. Er wuchs als gebürtiger Taiwan-Insulaner unter dem japanischen Kolonialismus auf. Ende der 30er Jahre studierte er in Tokyo Politikwissenschaften. Nach dem Ausbruch des pazifischen Krieges ging er nach China und schloß sich der KPCh an. In Shanghai, Beijing und anderen Städten arbeitete er im Untergrund gegen die japanischen Aggressoren. Nach der Kapitulation der Japaner kämpfte er weiter im Bürgerkrieg gegen die Kuomintang-Regierung. Aus Enttäuschung über die chinesischen Kommunisten floh er jedoch 1948/49 nach Taiwan. Im Februar 1952 gründe-

te er mit anderen radikalen Regierungsgegnern heimlich eine "Bewaffnete Truppe für die taiwanesischen Unabhängigkeit", die 20 bis 30 Gewehre besaß und ein Attentat auf Jiang Jieshi (Chiang Kai-shek) plante. Als ein Teil der Waffen noch im selben Monat von den Sicherheitsbehörden entdeckt wurde, flüchtete er nach Japan.

In Tokyo, wo Shi Ming 41 Jahre verbrachte, setzte er seine politische Tätigkeit gegen die Kuomintang-Regierung in Taiwan fort. Neben dem Betrieb eines China-Restaurants gründete er eine "Gesellschaft für die Unabhängigkeit Taiwans" (Duli Taiwan Hui). Mehrere seiner Anhänger oder Sympathisanten wurden in der Vergangenheit in Taiwan verhaftet. Mit anderen Exilorganisationen der taiwanesischen Unabhängigkeitsbewegung in Japan und den USA lag er aus ideologischen Gründen ständig im Streit. Im Gegensatz zu seinen politischen Aktivitäten hat eher sein Buch *Taiwan-Sibainian Shi* (Die 400jährige Geschichte der Taiwanesen), das vor einiger Zeit in Taiwan noch verboten war, starke Wirkung ausgeübt. Besonders viele Dissidenten der jüngeren Generation sind durch das Buch beeinflusst worden.

Aufgrund der fortschreitenden Liberalisierung und Demokratisierung in Taiwan sind seit einem Jahr fast alle bekannten Exildissidenten zurückgekehrt. Nach Shis Festnahme steht kein für die Unabhängigkeit Taiwans eintretender Dissident mehr auf der Fahndungsliste. Einige Stunden nach seiner Festnahme wurde er gegen eine Kautions von 100.000 NT\$ (rd. 16 NT\$ = 1 DM) freigelassen. Es ist nicht bekannt, ob er noch wegen "Rebellion" angeklagt wird. Bei der Vernehmung vor dem Staatsanwalt sagte er, daß er angesichts einer veränderten Kuomintang bereits seit 1980 auf den bewaffneten Kampf verzichtet habe. Sehr wahrscheinlich wird er wie einige andere zurückgekehrte Exildissidenten zumindest wegen illegaler Einreise vor Gericht gestellt werden. Zu der Frage, wann und wie er nach Taiwan gekommen sei, wollte er sich nicht äußern. Angeblich war er schon 1968 und 1973 heimlich in Taiwan gewesen. (ZZ, 5.11.93)

Am Tag der Festnahme von Shi Ming ist ein anderer bekannter Seniordissident, Huang Shunxing (Huang Shun-

hsing, 71), auf legalem Weg nach Taiwan zurückgekehrt. Er war früher Kreisvorsteher von Taidong (Taitung) und Mitglied des Gesetzgebungs Yuan. Vor acht Jahren floh er vor dem taiwanesischen Geheimdienst nach dem chinesischen Festland, wo er Mitglied des Nationalen Volkskongresses wurde. In den letzten Jahren ist er auch dort wegen seiner häufigen Kritik an der Politik zum Widersacher der Regierung in Beijing geworden. Schließlich gab er vor kurzem sein Mandat auf und bekam nach wiederholten Anträgen auch die Einreisegenehmigung von Taiwan. Wie Shi Ming ist Huang Shunxing ein gebürtiger Insulaner von Taiwan, aber im Gegensatz zu Shi befürwortet Huang die nationale Einheit Chinas. (LHB, 27.10.93; CP, 11.11.93; XXW, 24.-30.10.93) -ni-

Hongkong und Macau

*(31) Sino-britische Gespräche über Hongkongs Wahlreform festgefahren

Am 19./20. und 26./27. November gingen die sino-britischen Verhandlungen über die Wahlreform Hongkongs in die 16. und 17. Runde. Hongkong wird nach der sino-britischen Vereinbarung von 1984 in dreieinhalb Jahren, am 1. Juli 1997, an die VR China zurückgegeben. Wie berichtet, hatte Gouverneur Chris Patten im Oktober 1992 eine politische Reform angekündigt mit dem Schwerpunkt, bei den letzten Parlamentswahlen 1994/95 unter der britischen Kolonialregierung mehr Demokratie zu ermöglichen. Dies ist auf heftigen Widerstand der chinesischen Regierung gestoßen, weil sie befürchtet, daß durch eine schnelle Demokratisierung die Stabilität Hongkongs gefährdet und die Übernahme des Territoriums erschwert werden könne. (Zu den Hintergründen des Streits siehe Yu-Hsi Nieh, "Zur politischen und wirtschaftlichen Lage von Hongkong angesichts der nahenden historischen Wende 1997", in: C.a. 1993/8, S.828-831.)

Nach heftigen Wortgefechten, die ein halbes Jahr andauerten, haben beide Seiten erst im April 1993 mit den Verhandlungen begonnen. Es geht dabei

in erster Linie um die Wahlmethode für einen Teil der Abgeordneten sowie um die Verlängerung des Mandats von Abgeordneten des kommenden Legislativrats (Parlaments) um eine Legislaturperiode nach dre Wende 1997.

Kurz vor der 16. Runde der Gespräche hatten beide Seiten Bereitschaft gezeigt, zunächst die leichten der strittigen Fragen zu lösen. Doch nach der 17. Runde scheint es wieder, als seien die Verhandlungen festgefahren. Entgegen der bislang üblichen Praxis wurde kein Termin für eine nächste Runde vereinbart. Die chinesische Seite hat nach eigener Erklärung das Zugeständnis gemacht, die Herabsetzung des Wahlalters von 21 auf 18 Jahre zu akzeptieren. Hinsichtlich der Zusammensetzung der kommunalen Volksvertretungsorgane sei Beijing nicht dagegen, daß die britische Kolonialregierung die Ernennung eines Teils der Abgeordneten abschaffen will. Andererseits hält die chinesische Regierung es aber für erforderlich, nach der Übernahme Hongkongs 1997 wieder einige Abgeordnete zu ernennen, um damit Fachleute für die parlamentarischen Arbeiten anzuwerben. Ferner sei Beijing damit einverstanden, daß bei kommunalen Wahlen nur ein Abgeordneter in jedem Wahlbezirk gewählt wird. Da die britische Seite jedoch darauf beharre, dieses Wahlmodell auch für die Wahlen zum Legislativrat 1995 zur Diskussion zu bringen, so heißt es, seien die Verhandlungen in eine Sackgasse geraten.

Gouverneur Patten erklärte nach dem Abbruch der 17. Gesprächsrunde, die britische Regierung verabschiede sich nicht vom Verhandlungstisch; doch angesichts der 1994 und 1995 bevorstehenden Wahlen werde die Zeit für die Gesetzgebung und Verwirklichung seines Reformplans nun knapp.

Der Leiter des Büros für die Angelegenheiten Hongkongs und Macaus unter dem chinesischen Staatsrat (Zentralregierung), Lu Ping, warnte Patten davor, die Reformvorschläge ohne Abstimmung mit Beijing dem Hongkonger Legislativrat vorzulegen. Ein solches Vorgehen der Briten sei unverantwortlich und würde weitere Verhandlungen verhindern. (DGB, 29.-30.11.93; FAZ, 29.11.93; NZZ, 30.11.93; FT, 27./28.-29.11.93; AWSJ und IHT, 29.11.93) -ni-

*(32) Macau verzeichnete Handelsüberschuß im August

Die Handelsbilanz von Macau wies im letzten August einen Überschuß von 184 Mio. Patacas (umgerechnet 23,05 Mio.US\$) auf, die ersten acht Monate 1993 ergaben jedoch ein Defizit von 1,4 Mrd. Patacas (175,44 Mio.US\$). Von Januar bis August hat die portugiesische Enklave Waren im Wert von insgesamt 9,2 Mrd. Patacas ausgeführt, 2,1% mehr als vor einem Jahr. Andererseits betrug der Importwert im gleichen Zeitraum 10,6 Mrd. Patacas, 1,7% mehr als im entsprechenden Vorjahreszeitraum. (AWSJ, 23.11.93)

1992 lag der Gesamtexportwert von Macau bei 14,08 Mrd. Patacas und der Gesamtimportwert bei 15,88 Mrd. Patacas, das Handelsdefizit betrug somit 1,8 Mrd. Patacas. Die wichtigsten Exportwaren Macaus sind Textilien, Spielzeuge, Elektronikprodukte und Schuhe, die führenden Absatzmärkte Macaus sind die USA, Deutschland, die VR China und Frankreich. Als Hauptlieferanten Macaus gelten Hongkong, die VR China, Japan und die USA. (*Macau in Figures*, 1993) -ni-